

Offene Fragen der Geschichte Band 6

Chronik von 1944 bis 1945

"Operation Walküre",
Morgenthau-Plan,
Hitlers Vernichtungsstrategie,
Fluchtkatastrophen 1944/1945,
Stalins Liquidationspolitik,
US-Direktive JCS 1067,
"Wilde Austreibungen" der Deutschen,
Potsdamer Abkommen,
Hiroshima und Nagasaki,
Polonisierung Ostdeutschlands ...

Band 6/008

Chronik vom 11. November 1944 bis zum 31. Dezember 1944

11.11.1944

Ostkrieg: Generaloberst Guderian verlangt am 11. November 1944 erneut die Zurücknahme der Heeresgruppe Nord.

Der Führer lehnt den Durchbruch der Heeresgruppe Nord nach Ostpreußen jedoch weiterhin ab (x027/17): >>Nein!<<

Weitere Anträge Guderians vom 18.11., 20.11., 23.11., 26.11., 28.11. und 5.12.1944 lehnt Hitler ebenfalls ab (x027/17): >>Nein! Kommt nicht in Frage, der deutsche Soldat gibt freiwillig keinen Meter Boden auf, nein kommt nicht in Frage! ...<<

USA: Nach dem Pressebericht im Januar 1933 erinnert die "New York Times" am 11. November 1944 nochmals an den Dulles-Besuch in Köln und das brisante Geheimgespräch im Kölner Bankhaus Schroeder im Januar 1933.

Der deutsche Religions- und Kirchenkritiker Karlheinz Deschner (1924-2014) schreibt später über die Unterstützung des NS-Regimes durch US-Banken (x068/226-227): >>Schon im Oktober 1944 hatte US-Senator Claude Pepper, Florida, geäußert, zu jenen, die Hitler zur Macht verhelfen, habe auch John Foster Dulles gehört, "denn es waren Dulles' Firma und die Schroeder-Bank, die Hitler das Geld beschafften, das er benötigte, um seine Laufbahn als internationaler Bandit anzutreten".

Erstaunt es, daß ausgerechnet John Foster Dulles sich derart engagierte, der nachmalige US-Außenminister und Adenauer-Freund?

Doch war damals, 1932/33, nicht auch Adenauer selbst dafür eingetreten, daß die Hitlerpartei "unbedingt führend an der Regierung vertreten" sein müsse?

Er war.

Und agitierte dafür nicht mit aller Kraft auch Adenauers Glaubens- und Parteigenosse Franz von Papen, der baldige Stellvertreter Hitlers und Päpstliche Kammerherr?

Er agitierte.

Und Papen kannte natürlich auch den Bankier und Parteigenossen Baron Schroeder, der seinerseits wieder nicht nur mit Hitlers Wirtschaftsberater Keppler in ständiger Verbindung stand, sondern zugleich auch mit einem amerikanischen Banken-Konzern, den John Foster

Dulles juristisch beriet. Nach US-Presseberichten nahm Dulles auch an jener, so Papen später, "nun geschichtlich gewordenen Unterredung" im Hause von Schroeder teil, bei der, wie man annehmen darf, Papen Hitler die Unterstützung des Papstes zugesichert hat.

Die New York Times berichtet im Januar 1933 über den Dulles-Besuch in Köln und erinnert noch einmal am 11. November 1944 daran. Beide Artikel sollen aber aus den amerikanischen Bibliotheken verschwunden sein. Auch der ehemalige amerikanische Botschafter in Berlin, William E. Dodd, notiert in seinem Tagebuch, daß die von Dulles vertretenen Banken schon Ende 1933 Deutschland Anleihen im Wert von einer Milliarde Dollar gewährt hatten.

Auf diese Zusammenhänge machte ich in mehreren Artikeln aufmerksam. Dazu schrieb mir ein junger Politologe:

"Meine eigenen Nachforschungen geben Ihnen Recht. Ich schreibe gegenwärtig eine Dissertation über das Thema eines Weltbürgerkrieges von 1939-45, der mit einer neuen Siegeridentität für die Deutschen endete. Seit 1945 gibt es im Westen Deutschlands befreite Demokraten, im Osten befreite Sozialisten.

Aber wo bleiben die besiegten Deutschen?

In der Erforschung der Großlage stieß ich auf die obige Stelle in Ihrem Artikel. Das bringt mich zur eigentlichen Frage an Sie:

Ist es möglich, von Ihnen eine unzensurierte Fotokopie oder das genaue Datum und Titel der NYT Artikel im Januar 1933, sowie die Überschrift des Artikels vom 11. November 1944 zu erhalten?

Die NYT aus diesen Jahren ist bei den mir zur Verfügung stehenden Quellen auf Mikrofilm gespeichert. An der Universität von Kalifornien in Los Angeles faßte ich die Kopien aus. Erstaunlicherweise, die Ausgabe vom 11. November 1944 ist ganze 14 Seiten kürzer, von normalen 40 Seiten schrumpfte die Kopie auf dem Film auf 26 zusammen. Meine Fragen an die Bibliothekare wurden nur mit ungläubigem Achselzucken beantwortet.

Die Januar 1933-Ausgaben enthalten keine Angaben über den angeblichen Besuch Dulles' bei Schroeder; auch hier griff jemand vorsätzlich zur Schnittschere. Man schlug dann vor, daß ich die besagten Artikel aus dem Ausland beziehe, bevor ich mich zwecks einer Erklärung und Vergleich an die NYT wende. Weiter erfuhr ich, daß die Mikrofilmkopien in Michigan durch Ann Arbor hergestellt werden, eine der wenigen Zentralstellen, wo möglich direkter Einfluß und Zensur von Washington ausgeübt werden konnte.

Es ist durchaus denkbar, daß in den Jahren nach dem Krieg gewisse Informationen verschwanden, waren (und sind) doch bestimmte Gruppen in den USA an einem ganz bestimmten historischen (Zerr)Bild Deutschlands interessiert."<<

13.11.1944

Ostkrieg: Ein Vertreter des deutschen Auswärtigen Amtes berichtet am 13. November 1944 über sowjetische Ausschreitungen gegenüber der Zivilbevölkerung im Bereich der Heeresgruppe Mitte (x028/83): >>... Aus Gefangenenaussagen konnte bisher kein einheitliches Bild darüber gewonnen werden, ob die Ausschreitungen der Roten Armee gegen die deutsche Bevölkerung Einzelfälle darstellen oder auf einheitlichen Befehl zurückzuführen sind.

Jetzt liegen nunmehr zwei unabhängige Aussagen eines polnischen und eines russischen Gefangenen vor, die übereinstimmend bestätigen, daß den Truppen ein Befehl Stalins bekanntgegeben wurde, wonach sich die Russen bzw. die Polen für die auf russischem bzw. polnischen Boden begangenen Schandtaten an der deutschen Bevölkerung rächen sollten.<<

14.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: Die Alliierten beschließen am 14. November 1944 in London einstimmig das 2. "Zonenprotokoll" (x040/248).

In diesem Abkommen werden auch die zukünftigen Besatzungszonen des Deutschen Reiches abgegrenzt und die Errichtung eines alliierten "Kontrollrates" vereinbart.

Durch dieses Abkommen wird nach dem Kriegsende die gesamte Regierungsgewalt auf die Sieger- bzw. Besatzungsmächte übertragen und das Deutsche Reich praktisch liquidiert.

Der US-Diplomat D. John Hickerson (1898-1989, von 1944-47 stellvertretender Direktor des Amtes für europäische Angelegenheiten im State Department) begründet damals in einer Studie die US-Europapolitik wie folgt (x058/387-388): >>Wir haben eine ziemlich klare Vorstellung von den Zielen der Sowjets in Osteuropa. Wir kennen die Bedingungen ihres Abkommens mit Finnland. Wir wissen, daß die 3 baltischen Staaten der Sowjetunion wieder einverleibt worden sind und daß wir nichts unternehmen können, um dies zu ändern.

Es ist keine Frage, ob wir es gerne sehen; ich persönlich sehe es nicht gern, obgleich ich anerkenne, daß die sowjetische Regierung Argumente auf ihrer Seite hat.

Es ist Tatsache, daß es geschehen ist, und nichts, was zu tun in der Macht der Regierung der Vereinigten Staaten steht, kann es ungeschehen machen.

Wir wissen, daß die Russen auf die Einverleibung eines wesentlichen Teiles von Ostpreußen und eine annähernd mit der Curzon-Linie übereinstimmenden Grenze mit Polen bestehen werden. Die Sowjetunion hat schon Bessarabien seinem Gebiet einverleibt. Die Sowjetunion wird vielleicht auf kleinere Berichtigungen ihrer Grenzen mit Rumänien bestehen.

Ich würde es begrüßen, daß irgendwelche Möglichkeiten zu einer günstigen Übereinkunft zu gelangen, die in Verbindung mit den vorerwähnten Angelegenheiten bestehen, voll ausgenutzt werden, um die Russen zu veranlassen, einer befriedigenden Organisation der Vereinten Nationen zuzustimmen und sich damit einverstanden zu erklären, daß sich der geplante provisorische Sicherheitsrat für Europa mit Polen, Griechenland und anderen Unruheherden befaßt.

Ich würde es begrüßen, wenn wir zustimmen würden, die Einverleibung der 3 baltischen Staaten in die Sowjetunion als Tatsache und unsere Anerkennung dieser Gebiete als sowjetisches Territorium zu akzeptieren. Dies würde zur Folge haben, daß wir die Anerkennung der drei diplomatischen Vertreter dieser Länder in den Vereinigten Staaten zurückziehen.

Ich würde es begrüßen, wenn wir zum geeigneten Zeitpunkt zustimmen würden, die Abtretung des Teiles Ostpreußen an die Sowjetunion, worauf dieses Land besteht, zu akzeptieren. Ebenso würde ich die Zustimmung unsererseits begrüßen, zu einem geeigneten Zeitpunkt die Curzon-Linie als Grenze zwischen Polen und der Sowjetunion anzuerkennen und eine solche Anerkennung öffentlich bekanntzugeben. Die Anerkennung der Rückgabe Bessarabiens an die Sowjetunion sollte für uns keine Schwierigkeiten darstellen.

Wir müssen die Unterstützung der Sowjetunion zur Vernichtung Deutschlands haben. Wir brauchen die Sowjetunion nötig im Krieg gegen Japan, wenn der Krieg in Europa vorüber ist. Die Wichtigkeit dieser beiden Dinge kann ermessen werden, wenn man bedenkt, wie viele amerikanische Menschenleben davon betroffen werden. Wir sind auf die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion angewiesen, um den Frieden zu organisieren.

Gewisse Dinge im Zusammenhang mit den vorerwähnten Vorschlägen sind mir persönlich zuwider, aber ich bin bereit, ihre Annahme nahezulegen, um die Mitarbeit der Sowjetunion beim Gewinnen des Krieges und der Organisation des Friedens zu erlangen. Vom sowjetischen Standpunkt aus gesehen gibt es gute Argumente für alle diese Vorschläge.

Ich bin bereit, die Argumente der Sowjets zu unterstützen und zu befürworten, falls dadurch beim Gewinnen des Krieges amerikanische Menschenleben geschont werden und das übrige Europa vor der "Dschungeldiplomatie", die sonst ziemlich sicher folgen wird, gerettet wird.

...<<

NS-Regime: Bernhard Letterhaus (1894 geboren, Gewerkschaftsführer) wird am 14. November 1944 gehängt.

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Bernhard Letterhaus (x051/-351): >>Letterhaus, Bernhard, geboren in Barmen (heute Wuppertal-Barmen) 10.7.1894, gestorben in Berlin 14.11.1944 (hingerichtet), deutscher Gewerkschaftler; Kriegsfreiwilliger,

Mitarbeiter in der katholischen Arbeiterbewegung, 1928 Verbandssekretär der westdeutschen Katholischen Arbeitervereine und Zentrumsabgeordneter im preußischen Landtag.

Letterhaus bemühte sich nach Hitlers Machtübernahme und nach der Zerschlagung der Gewerkschaften um den Zusammenhalt der katholischen Opposition, wurde 1939 zur Abwehr eingezogen und fand so Kontakt auch zu anderen Widerstandskreisen. Nach dem Scheitern des Attentats vom 20.7.44 verhaftet, wurde er am 13.11.44 vom Volksgerichtshof zum Tod durch den Strang verurteilt.<<

16.11.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 16. November 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/235-236): >>Wir werden ein Ende mit Deutschland machen. ... Es ist nicht damit getan, Deutschland zu besiegen. Es muß ausgelöscht werden. ...<<

NS-Regime: Der UFA-Film "Ein fröhliches Haus" wird am 16. November 1944 uraufgeführt.

17.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: US-Präsident Roosevelt schreibt am 17. November 1944 an die polnische Exilregierung (x028/33): >>... Wenn Polens Regierung und Volk im Zusammenhang mit der neuen Grenzziehung des polnischen Staates wünschen, Umsiedlungen in das und aus dem polnischen Gebiet vorzunehmen, wird die Regierung der Vereinigten Staaten keine Einwände erheben und, so weit möglich, die Umsiedlung erleichtern.<<

19.11.1944

NS-Regime: NS-Reichsbauernführer Backe fordert am 19. November 1944 während einer Kundgebung des deutschen Landvolkes zur "6. Kriegserzeugungsschlacht" auf (x033/555):

>>1. Beibehaltung des Ölfruchtanbaues mindestens im Umfange des vorigen Jahres, womöglich sogar eine Ausweitung.

2. Aufrechterhaltung der Milchleistung durch sorgsamste Gewinnung und Konservierung von Futter, beste Pflege und Fütterung und vor allem durch schärfste, radikalste Einschränkung des eigenen Vollmilchverbrauches in Haus und Stall.

3. Aufrechterhaltung des Kartoffelanbaues, seine Ausdehnung in Zuschußgebieten auf Kosten anderer, nicht so wesentlicher Früchte, ja auf Kosten des Rübenbaues in diesen Gebieten. Beibehaltung der Kartoffelanbaufläche in den Überschußgebieten trotz geringerer Stickstoffzuteilung durch Gewinnung zusätzlicher Stickstoffquellen aus dem eigenen Betrieb.

4. Beibehaltung der Gesamtanbaufläche im Gemüsebau, deren Ausweitung im Hinblick auf die Verkehrslage in den Gebieten, in denen die Gemüseversorgung bisher durch größere Zuschüsse gewährleistet wurde.

5. Erhaltung der Rübenanbaufläche ...

6. Anpassung der Viehbestände an die Futterlage, bei Schweinen unter Berücksichtigung des Kartoffelbedarfes der Zuschußgebiete und beim Rinderbestand unter Berücksichtigung der Milchwirtschaft.<<

20.11.1944

NS-Regime: Hitler denkt nicht mehr an sein Versprechen, daß er "mit gezogenem Degen" neben seinen Generälen auf den Barrikaden stehen will. Der "große Feldherr", der grundsätzlich alle Rückzugspläne ablehnt, verläßt am 20. November 1944 fast fluchtartig die "Wolfsschanze" (seit dem 24.06.1941 fast ununterbrochen Hitlers Aufenthaltsort).

Das ostpreußische Führerhauptquartier "Wolfsschanze" (nach Hitlers Schäferhund "Wolf" benannt) befindet sich in einem großen Waldgebiet bei Rastenburg und ist derartig perfekt getarnt, daß die riesigen Bunkeranlagen von der Feindaufklärung nicht entdeckt werden.

Hitler reist mit seinem großen Stab zunächst nach Berlin.

21.11.1944

Jugoslawien: Der Antifaschistische Rat der Nationalen Befreiung Jugoslawiens ("AVNOJ") faßt am 21. November 1944 einen Beschluß über den Übergang von Feindvermögen in das

Eigentum des Staates und die staatliche Verwaltung des Vermögens abwesender Personen (x006/180E-182E): >>Artikel 1 Mit dem Tage des Inkrafttretens dieses Beschlusses gehen in das Eigentum des Staates über:

1. sämtliches Vermögen des Deutschen Reiches und seiner Staatsbürger, das sich auf dem Territorium von Jugoslawien befindet;
2. sämtliches Vermögen von Personen deutscher Volkszugehörigkeit außer dem derjenigen Deutschen, die in den Reihen der nationalen Befreiungsarmee und der Partisaneneinheiten Jugoslawiens gekämpft haben oder die Staatsangehörige neutraler Staaten sind, die sich während der Okkupation nicht feindlich verhalten haben. ...
3. sämtliches Vermögen der Kriegsverbrecher und ihrer Helfershelfer ohne Rücksicht auf ihre Staatsbürgerschaft und das Vermögen einer jeden Person, die durch Urteil der Zivil- oder Militärgerichte zum Vermögensverlust zugunsten des Staates verurteilt wurde. ...

Artikel 3 Als Eigentum ... sind anzusehen: unbewegliches Gut, bewegliches Gut und Rechte, wie Grundbesitz, Häuser, Möbel, Wälder, Bergwerksrechte, Unternehmungen mit allen Einrichtungen und Vorräten, Wertpapiere, Juwelen, Anteilen, Aktien, ... Zahlungsmittel jeder Art, Forderungen, Beteiligungen, ... Urheberrechte ...

Artikel 7 Mit dem Übergang des Vermögens in das Eigentum des Staates bzw. unter dessen Verwaltung, hört das Verfügungsrecht der bisherigen Eigentümer bzw. Besitzer auf.

Artikel 8 Die Verwaltung des nach diesem Beschluß verstaatlichten oder sequestrierten (beschlagnahmen) Vermögens gehört in die Zuständigkeit des Kommissariats für Handel und Industrie. ...<<

In den befreiten jugoslawischen Gebieten werden die Volksdeutschen aufgrund dieses Beschlusses allmählich in Lagern inhaftiert, um das deutsche Eigentum zu beschlagnahmen (x039/227).

23.11.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 23. November 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/229): >>... Jeder (deutsche) Kriegsgefangene weiß, daß er ein Verbrecher ist. ... Nachdem sie eine Schlacht verloren haben, erhängen sie Frauen oder foltern sie Kinder.<<

Anti-Hitler-Koalition: Die tschechische Exilregierung legt den Nordamerikanern und Briten am 23. November 1944 erstmalig exakte Vertreibungspläne vor. Etwa 2/3 der "deutschen Minderheit" soll die CSR verlassen. Die "Abschiebung" der deutschen und ungarischen Volksgruppen will man innerhalb von 2 Jahren durchführen.

Die nordamerikanischen und britischen Regierungsvertreter nehmen diese konkreten Pläne ohne jegliche Widersprüche entgegen und bitten nur, keine voreiligen Maßnahmen einzuleiten (x020/64-65).

24.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: Mikolajczyk muß am 24. November 1944 zurücktreten, weil er die Curzon-Linie nicht als polnische Ostgrenze akzeptieren will (x106/308).

Thomasz Arciszewski bildet anschließend ein neues polnisches Exilkabinett. Diese polnische Exilregierung verliert später vor allem wegen Ablehnung der strittigen sowjetisch-polnischen Ostgrenze die anglo-amerikanische Unterstützung.

Der britische Premierminister Churchill teilt dem US-Präsidenten Roosevelt am 24. November 1944 schriftlich mit, daß er mit der Verschickung von "2 oder 3 Millionen Nazis" als Zwangsarbeiter einverstanden sei (x025/262).

26.11.1944

NS-Regime: Himmler erteilt am 26. November 1944 den Befehl, die Vergasungen im Vernichtungslager Auschwitz einzustellen und alle Spuren zu beseitigen (x106/38).

Tausende von Überlebenden werden danach in Todesmärschen oder mit Güterzügen in die

längst überfüllten westdeutschen Konzentrationslager verlagert.

Todesmarsch in den Westen

Als die deutsch-sowjetische Ostfront bedrohlich näher kam, ließ Himmler (der verantwortliche Organisator der sog. "Endlösung") ab Juli 1944 die ersten osteuropäischen Vernichtungs- und Konzentrationslager auflösen und erteilte den Befehl, die Überlebenden nach Westen zu "schicken". Die überlebenden Häftlinge wurden danach in wochenlangen Todesmärschen oder Hungertransporten nach Westen in Marsch gesetzt.

Hunderttausende von jüdischen Häftlingen schleppten sich mit letzten Kräften aus den geräumten Lagern in Richtung Westen vorwärts, um später unterwegs zu verhungern, zu erfrieren, wegen Marschbehinderung erschossen zu werden oder um schließlich nach ihrer Ankunft in den total überfüllten mittel- und westdeutschen Konzentrationslagern entkräftet zu sterben.

Es waren furchtbare Elendszüge, die von gnadenlosen SS-Wachleuten erbarmungslos vorwärts getrieben wurden. Die halbverhungerten jüdischen Häftlinge wankten in ihren abgerissenen, zebra gestreiften Anzügen nur mühsam weiter.

Oft schlichen die armseligen Gestalten barfuß, oder nur mit Lumpen umwickelten Füßen bei eisiger Kälte dahin. Manchmal wurden einige Leiterwagen mitgeführt, auf denen halberfrorene kleine Kinder und alte Menschen saßen oder lagen. Diese Wagen wurden von den kräftigsten Häftlingen gezogen und geschoben. Jüdische Verschleppte, die entkräftet und erschöpft zusammenbrachen, richteten die SS-Wachleute meistens sofort wegen "Marschbehinderung" gnadenlos durch Genickschuß hin.

Die jüdischen Häftlinge litten während der Wintermonate 1944/45 besonders unter Kälte, Durst und Hunger. In den ostdeutschen Dörfern und Städten bettelten die mißhandelten und ausgemergelten Menschen regelmäßig um Wasser und Brot. Fast jeder Versuch, den Unglücklichen zu helfen, wurde jedoch von den SS-Wachleuten mit brutaler Gewalt unterdrückt. Manche Frauen und Kinder ließen sich aber nicht einschüchtern. In fast allen Dörfern und Städten versuchte die ostdeutsche Bevölkerung den bettelnden Juden zu helfen und nicht selten gelang es, ihnen unbemerkt Lebensmittel und Wasser zu reichen.

KZ-Häftlinge wurden vielerorts auf offener Straße hingerichtet, nur weil sie ein Stück Brot oder etwas Milch entgegennahmen. Die restlos überfüllten Häftlingszüge standen oftmals tagelang in den ostdeutschen Bahnhöfen, weil die Bahnstrecken bombardiert wurden. Nach der Abfahrt blieben regelmäßig zahlreiche erfrorene und verhungerte KZ-Häftlinge an den Bahndämmen liegen.

Während dieser Todesmärsche nach Westen starben Zehntausende von Juden an den unendlichen Strapazen. Die entkräfteten Menschen verhungerten, erfroren, brachen erschöpft zusammen oder wurden kurzerhand von den SS-Wachen umgebracht. Einige große Häftlingstransporte aus dem Baltikum wurden bereits in Ostpreußen von der "Roten Armee" eingeholt. Da die letzten Fluchtwege nach Westen versperrt waren, trieben SS-Männer und osteuropäische KZ-Aufseher die jüdischen Gefangenen kurzerhand in das eiskalte Wasser der Ostsee und erschossen sie. Nur wenige Juden überlebten dieses fürchterliche Massaker und konnten schwerverletzt entkommen (x001/136).

Es gab aber auch jüdische Häftlinge, die damals durch glückliche Umstände in den Befehlsbereich der deutschen Wehrmacht gelangten. Die deutsche Wehrmacht half den jüdischen Häftlingen grundsätzlich wie allen anderen Flüchtlingen und versuchte, sie mit Schiffen in den Westen zu evakuieren.

Zahlreiche jüdische Häftlinge, die diese berüchtigten Todesmärsche und Transporte aus Ost-Mitteleuropa glücklich überlebten, wurden im Westen des Deutschen Reiches auf weitere Todesmärsche geschickt" (Auflösung von "gefährdeten" KZ-Außenlagern).

27.11.1944

Ostkrieg: Die 3. Ukrainische Front bricht am 27. November 1944 in Ungarn durch die

schwachen deutsch-ungarischen Verteidigungsstellungen und kann erst später am Plattensee aufgehalten werden.

Der sowjetische Einmarsch in Ungarn

Die Ungarn-Deutschen konnten mehrheitlich nicht mehr entkommen. Höchstens 60.000 Volksdeutsche flüchteten bzw. wurden rechtzeitig evakuiert, so daß rd. 483.000 den sowjetischen Einmarsch in Ungarn erlebten. Obwohl Ungarn offiziell als "feindlicher Staat" eingestuft wurde, ereigneten sich hier keine Massenverbrechen, denn man hatte die Rotarmisten der 2. und 3. Ukrainischen Front (Marschall Rodion Malinowski und Marschall Fjodor I. Tolbuchin) nicht aufgehetzt.

Die Nachschubeinheiten der Roten Armee verbreiteten trotzdem noch genug Angst und Schrecken unter der Bevölkerung. Sie nutzten die befristete Plünderungsfreiheit konsequent aus. Sowjetische Deserteure sowie Marodeure verübten außerdem in vielen Orten schwere Gewaltverbrechen.

Abgesehen von fanatischen Nationalisten und kriminellen Einzeltätern, beteiligte sich die ungarische Bevölkerung nirgends an Gewalttaten und Racheakten. In Ungarn existierte weiterhin ein ausgeprägtes Gemeinschaftsgefühl. Man erinnerte sich glücklicherweise an die jahrhundertalte ungarisch-deutsche Geschichte bzw. das gemeinsame tragische Schicksal. Diese christliche Hilfsbereitschaft und Menschlichkeit der ungarischen Zivilisten und gemäßigten Politiker rettete später ungezählte Deutsche vor der Deportation oder sowjetischer Kriegsgefangenschaft.

Nach ungarischen Angaben verschleppten die Sowjets ca. 600.000 Kriegsgefangene und Zivilisten. Darunter waren etwa 35.000 volksdeutsche Zivilisten und rd. 30.000 volksdeutsche Kriegsgefangene. Während der sowjetischen Zwangsarbeit kamen mindestens 12 % = 4.200 deutsche Zivilarbeiter um (x008/44E,72E).

Im Jahre 1960 veröffentlichte das Statistische Bundesamt Wiesbaden erstmalig die offiziellen "Nachkriegsverluste" der Ungarn-Deutschen. Nach langjährigen Ermittlungen meldete man 57.000 "ungeklärte Fälle" (x016/79).

Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1956 über den sowjetischen Einmarsch in Ungarn (x008/41E-42E): >>... Mit dem Einmarsch der Roten Armee in Ungarn änderte sich die Lage der volksdeutschen Bevölkerung zunächst nicht in dem Maße, wie allgemein befürchtet worden war.

Ungarn wurde von der Sowjetunion zwar als Feindmacht angesehen, da aber die Verhetzung der Sowjetsoldaten hier fehlte, kam es nicht zu den unmenschlichen Ausschreitungen wie in den deutschen Ostgebieten.

Sicherlich ist wohl kaum ein Haus von gründlicher Plünderung verschont geblieben ... Frauen und Mädchen mußten in den Tagen und Wochen nach dem Einmarsch immer auf der Hut sein, um sich vor herumstreunender und marodierender Soldateska in Sicherheit zu bringen. Aber es fehlte die systematische Quälerei und Erniedrigung, denen die Deutschen etwa in der Tschechoslowakei oder in Jugoslawien ausgesetzt waren. ...

... Auch die von den russischen Kommandanturen neu eingesetzten örtlichen Verwaltungsbehörden - meist madjarische Kommunisten und Kleinbauern - teilten, nicht so sehr aus Vergeltungsdrang, sondern um die eigenen Landsleute zu schonen, zu den zahllosen Arbeitsleistungen, die von der Besatzungsmacht befohlen wurden, mit Vorliebe Volksdeutsche ein. ...

Am wenigsten spürbar blieb der Einmarsch der Roten Armee in Westungarn, das erst im Frühjahr besetzt wurde und daher sogar von der folgenschwersten Maßnahme der vorangehenden Phase - der Verschleppungsaktion - verschont blieb.<<

28.11.1944

Anti-Hitler-Koalition: Eine nordamerikanische Journalistin berichtet am 28. November 1944 über ein Gespräch mit dem tschechischen Exilminister Stransky (x025/89): >>... Stransky ...

glaubt, die Verhältnisse im Sudetenland nach dem Waffenstillstand würden derartige sein, daß sich das deutsche Problem zum guten Teil ohne Transfer von selber lösen wird. Die sudetendeutsche Bevölkerung würde sogar ohne offiziellen Transfer drastisch reduziert werden. ... Es wird ein schreckliches Elend geben. Es wird daher erwartet, daß es in der ersten Periode nach der Befreiung im Sudetenland eine sehr hohe Sterblichkeit geben wird.<<

NS-Regime: SS-Einheiten beginnen am 28. November 1944 mit der Zerstörung der Krematorien des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau (x033/558).

30.11.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 30. November 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/162,236): >>Die Welt blickt auf die Rote Armee als einen Befreier ... (die Sowjetunion) bürdet ihre Ideen niemandem auf. ...<<

>>... Wir predigen niemals Rassenhaß. Wir haben nicht die Absicht, alle Deutschen physisch auszurotten ...<<

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" beschließt am 30. November 1944 eine Verordnung über die Durchführung der Sicherungsmaßnahmen für Volksverräter (x003/-19-21): >>... § 1. (1) Die Behörden der Öffentlichen Sicherheit sind verpflichtet, alle Personen festzunehmen, denen gegenüber der begründete Verdacht besteht. ...

(2) Der Festnahme sind Minderjährige unter 13 Jahren nicht unterworfen.

(3) Die Behörden der Öffentlichen Sicherheit stellen gleichzeitig mit der Festnahme das Vermögen des Festgenommenen und seiner mit ihm lebenden Familienangehörigen vorläufig sicher. ...

§ 2. ... (3) Das beschlagnahmte bewegliche Vermögen wird der Aufsicht des örtlich zuständigen Nationalrates oder einer von ihm bezeichneten Person unterstellt. ...

§ 4. (1) Die Behörden der Öffentlichen Sicherheit haben den Festgenommenen zu verhören und spätestens innerhalb von 14 Tagen nach der Festnahme die Akten dem Staatsanwalt des Sonderstrafgerichts zu überreichen ...

§ 8. Die Internierungsorte (Lager) unterstehen dem Leiter des Ressorts für Öffentliche Sicherheit.

§ 9. Die Aufsicht über die Internierungsorte führt der Staatsanwalt des Sonderstrafgerichts.<<

Slowakei: Die deutsche Bevölkerung verläßt am 30. November 1944 überstürzt die Zips (Täler südöstlich der Hohen Tatra) und flüchtet mit Trecks nach Böhmen und Mähren, in das Sudetenland oder nach Österreich.

November 1944

Ostdeutschland: Die Wissenschaftliche Kommission der deutschen Bundesregierung berichtet im Jahre 1954 über die allgemeine Lage in den östlichen Provinzen im Herbst 1944 (x001/10E-13E): >>... Obwohl die Gesamtkriegslage im Herbst 1944 infolge des Vormarsches der Westalliierten bis an die deutschen Westgrenze, bei dem stetigen Zurückweichen der deutschen Armee in Italien und den Verlusten an der Südostfront bereits als aussichtslos gelten mußte, machte man sich glauben, daß durch ein Aufgebot des ganzen Volkes in letzter Stunde das Schicksal noch einmal gewendet werden könnte.

Zu dieser Verkennung der Lage kam bei Hitler nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 die zum äußersten gesteigerte Zwangsvorstellung - von seinen politischen Vertrauten noch bewußt genährt - die Generalität habe durch Sabotage die militärischen Rückschläge mitverursacht.

Die Folge davon war Hitlers Erlaß vom 25. Juli 1944, durch den Goebbels das Amt eines Reichsbevollmächtigten für den totalen Kriegseinsatz übertragen erhielt und der gesamte Staats- und Wirtschaftsapparat in erhöhtem Maße der Kontrolle der Bevollmächtigten der Partei unterstellt wurde. Neben Goebbels waren dies vor allem die Gauleiter, die schon seit dem 16. November 1942 zugleich auch die Stellung von Reichsverteidigungskommissaren innehat-

ten und deren Befugnisse nun erweitert und auf Fragen der militärischen Verteidigung ausgedehnt wurden.

Ihnen, nicht der militärischen Führung, wurde der Ausbau von Befestigungsanlagen in den Ostprovinzen und durch Erlaß Hitlers vom 18. Oktober 1944 die Aufstellung und Leitung des Volkssturms übertragen.

... Bauern und Landarbeiter sowie die wegen Unabkömmlichkeit bisher von Einberufungen zum Kriegsdienst verschont gebliebenen Männer bis zum 65. Lebensjahr, dazu auch ausländische Arbeitskräfte wurden von den Kreisleitungen der NSDAP zu Schippkolonnen zusammengestellt und in drei- bis vierwöchigen Kommandos während des Sommers und Herbstes 1944 an der östlichen Grenze Ostpreußens und hinter der Narew-Front zum Bau von Panzergräben, Schützenlöchern und Bunkern befohlen. ...

Die Militärbefehlshaber der einzelnen Frontbereiche hatten bei diesen von den Reichsverteidigungskommissaren geleiteten Befestigungsbauten nur beratende Funktionen; daraus ergaben sich naturgemäß zahlreiche Meinungsverschiedenheiten, teilweise kam es zur Anlage von Befestigungen, die militärisch unbrauchbar oder taktisch unzweckmäßig waren.

Im Hinblick auf die Tatsache, daß später fast überall die nötigen Truppeneinheiten zur Besetzung der in langen Monaten ausgebauten Stellungen fehlten, erscheint die ganze Aktion des Ostwallbaues heute als eine der verzweifelten und letztlich nutzlosen Anstrengungen der letzten Kriegsmonate.

Ähnliches gilt für die Einrichtung des Volkssturms. Die Idee des Volkssturms war eine Folge des nach dem 20. Juli proklamierten totalen Kriegseinsatzes gewesen. ... Zuerst in Ostpreußen, aber noch im Herbst 1944 auch in allen anderen Provinzen des Reiches wurden Volkssturmeinheiten geschaffen. Ihr militärischer Wert hat sich als äußerst gering erwiesen, und gerade im Osten des Reiches hat ihr Aufgebot im Grunde nur dazu geführt, daß die Zivilbevölkerung in den Wochen der Flucht vor der Roten Armee kaum noch männlichen Beistand besaß, was zur Steigerung ihrer Hilflosigkeit, ihrer Verluste und des Ausmaßes an Leiden führte.

... Bei den Parteiorganen war jede Beschäftigung mit Räumungsplänen von vornherein dadurch gehemmt, daß sie alles zu vermeiden hatten, was der mit allen Mitteln der Propaganda aufrechterhaltenen Siegeszuversicht der Bevölkerung Abbruch tun könnte, und daß überdies ihre Funktionäre in fast unglaublicher Hartnäckigkeit und Blindheit die wirklichen Gefahren ignorierten und an die immer aufs Neue angekündigte plötzliche Wendung der militärischen Lage Deutschlands glaubten oder solchen Glauben wenigstens zur Schau stellten. ...

... Die Wehrmachtbefehlshaber, die aus ihrer Erfahrung am deutlichsten wußten, was der Zivilbevölkerung bevorstehen würde, wenn sie in die Hände der siegreichen russischen Truppen fiel, unterstützten kategorisch das Verlangen, die deutsche Zivilbevölkerung des Ostens aus den Gefahrenbereichen zu evakuieren. ... Leider aber lag die Kompetenz in allen Evakuierungsangelegenheiten in letzter Instanz bei den politischen Leitern der NSDAP, die eifersüchtig darauf achteten, daß ihre Anordnungen befolgt wurden. ...

Im Ganzen hat sich die Befehlsgewalt der Gau- und Kreisleitungen in der Räumungsfrage auch später mehr hemmend als fördernd ausgewirkt. Wenn es hier und dort durch die persönliche Tatkraft und die umsichtige Leitung einzelner auch gelang, das Chaos der Flucht zu bannen und durch die Organisation der Verpflegung und Unterkunft manche Not der Flüchtlinge zu lindern, so hat der Zwang der Parteibefehle fast in allen Gegenden verhindert, daß die Flucht der Bevölkerung rechtzeitig begann. ...<<

Hitlers Vernichtungsstrategie

Angesichts der hoffnungslosen militärischen Lage mußte jedem Informierten klar sein, daß der Zusammenbruch der deutschen Ostfront nur noch eine Frage der Zeit war. Anstatt alles zu tun, um das Leben und die Gesundheit der wehrlosen Zivilbevölkerung zu bewahren, unter-

nahmen die maßgeblichen NS-Führer schlechthin nichts für die Rettung der ihnen anvertrauten Menschen. Niemand bemühte sich wirklich tatkräftig, die schutzlose Bevölkerung rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Hitler, der vermutlich bereits im Jahre 1941 die Ermordung der europäischen Juden (sog. "Endlösung") angeordnet hatte und ab 1941/42 ca. 3,3 Millionen sowjetische Kriegsgefangene aus rassenideologischen Gründen umkommen ließ, verhinderte bewußt die mögliche Rettung der Ost- und Volksdeutschen (x041/112). Falls man auch diesen Krieg verlieren würde, sollte das Deutsche Reich vollständig untergehen und vernichtet werden.

Joseph Goebbels (NS-Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda; ab Juli 1944 "Generalbevollmächtigter für den totalen Krieg") stellte bereits im März 1943 fest (x051/220):
>>... Vor allem in der Judenfrage sind wir so festgelegt, daß es für uns gar kein Entrinnen gibt.<<

Der schwermütige, unberechenbare "Führer", der infolge seiner chronischen Magenbeschwerden und psychischen Krankheiten fast ständig unter Aufputsch- und Beruhigungsmitteln stand, hatte in den letzten Kriegsmonaten jeglichen Realitätssinn verloren.

Hitler hoffte wahrscheinlich bis zum Schluß, Stalins Gewaltherrschaft vor der Weltöffentlichkeit zu enttarnen, um die Alliierten doch noch vorzeitig zu trennen. Die NS-Gauleiter sollten deshalb die Flucht der deutschen Bevölkerung verhindern oder verzögern, um sie an die aufgeputschten, zügellosen Rotarmisten auszuliefern. Hitlers "genialer Schachzug" blieb jedoch völlig wirkungslos, denn die westlichen Alliierten hielten alle deutschen Pressemeldungen (z.B. über die sowjetischen Massaker in Nemmersdorf/Ostpreußen im Oktober 1944) für übertriebene Lügen- und Greuelgeschichten der NS-Propaganda.

Hitler beabsichtigte, sein eigenes Leben so teuer wie möglich zu verkaufen. Die Tatsache, daß der Preis zwangsläufig das Leben, die Gesundheit und die Ehre sowie das Vermögen des deutschen Volkes war, entsprach Hitlers Vernichtungsplänen (x054/230).

Albert Speer (vielleicht der einzige persönliche Freund, den Hitler in den letzten Tagen des NS-Regimes hatte) berichtete später, daß Hitlers Pläne plötzlich willkürlich und ziellos geworden wären und zwangsläufig zu weiteren katastrophalen Folgen führen mußten. Hitler hätte bewußt versucht, das Volk mit sich untergehen zu lassen. Der verzweifelte Führer hätte keine moralischen Grenzen mehr gekannt. Für Hitler bedeutete das Ende seines eigenen Lebens gleichzeitig auch die Vernichtung des deutschen Volkes (x066/101).

Die späteren Flucht- und Befreiungskatastrophen offenbarten eindrucksvoll die Unmenschlichkeit und Verantwortungslosigkeit des NS-Terrorregimes. Im Jahre 1938 hatte das "kinderfreundliche" NS-Regime z.B. erstmalig feierlich Mutterkreuze verliehen ("dem Führer ein Kind") und gleichzeitig alle kinderlosen Ehepaare mit Strafsteuern belegt. Im Jahre 1945 wurden schließlich Hunderttausende von wehrlosen Müttern und Kindern dem tödlichen Inferno überlassen. Dieser hinterhältige Verrat an den Ost- und Volksdeutschen bewies nachhaltig, daß Hitler die Masse des Volkes nur für den Krieg und "Heldentod" benötigt hatte.

Der britische Historiker Christopher Duffy berichtet später über den heimtückischen Verrat der NS-Führung (x100/336): >>Als das Ende des Reiches nahte, wurde augenfällig, daß seine Führer für unterschiedliche "Deutschlands" gekämpft hatten. Auf der einen Seite trat die moralische Verkommenheit jener, die am tiefsten in das nationalsozialistische System verstrickt waren, unübersehbar zutage.

Solange nur ein Befehl von oben es anordnete, hatten Generalfeldmarschall Schörner und die ganze braune Bande von Gauleitern wie Greiser, Schwede-Coburg, Koch und Hanke nicht gezögert, das Leben unzähliger aufs Spiel zu setzen, nur nicht ihr eigenes, wie sich herausstellte, als es in Gefahr zu geraten drohte und sie sich eiligst absetzten.

Auf der anderen Seite stand die aufopferungsvolle Haltung von Männern wie Hoßbach, Reinhardt, von Tettau, von Saucken, von Ahlfen, Niehoff und vielen anderen, die bewiesen, daß

menschliches Verantwortungsgefühl trotz allem immer noch mit soldatischer Pflichterfüllung in Einklang zu bringen war.<<

Ungarn: Während der Todesmärsche nach Österreich kommen im November 1944 mindestens 6.000 ungarische Juden um (x042/272).

04.12.1944

Westkrieg: Britische RAF-Bomber fliegen am 4./5. Dezember 1944 vernichtende Nachtangriffe gegen Karlsruhe und Heilbronn.

Allein in Heilbronn sterben 7.147 Zivilisten (x040/252).

Der NS-Rundfunk berichtet damals über den verheerenden Bombenangriff gegen Heilbronn (x297/89): >>... Der Feind hatte sich für sein Werk der Zerstörung eine unheilvolle Stunde gewählt. Viele Geschäfte und Fabriken waren noch nicht oder hatten eben erst geschlossen. Angestellte und Arbeiter waren noch in den Räumen oder auf dem Weg nach Hause oder zum Bahnhof. Auch vom Lande waren an diesem Montag viele Leute in die Stadt gekommen, um ihre Einkäufe zu machen, auch viele Heilbronner, die um diese Zeit gern ihren Abendschoppen tranken, waren unterwegs oder in einem fremden Keller.

Unheimlich und schaurig schön war der Anblick der vielen in der Dunkelheit anfliegenden feindlichen Flugzeuge für alle, die den Anflug im Freien draußen vor der Stadt erlebten. Ein ganzer Sternenregen tat sich über der Stadt auf. Hunderte von Leuchtsignalen strahlten auf, zum Teil wie Schnüre am Himmel hängend oder zu sogenannten Christbäumen gebündelt, oft in regelrechten Vierecken gegliedert.

Diese Signale sollten den Bombern die Ziele zeigen, die für den Angriff ausersehen waren. Dies waren besonders die innere Altstadt und das Industrieviertel. ... Die öffentlichen Gebäude wurden in Ruinen verwandelt, von den Kirchen ist keine einzige verschont geblieben. ... Mit unheimlicher Genauigkeit wurden die großen Fabriken getroffen und so die blühende Heilbronner Industrie vernichtet.

Was nicht direkt von den Bomben zerstört wurde, fiel dem Feuer zum Opfer, das nach dem Angriff überall ausbrach. Nicht weniger als 70.000 Brandbomben sollen auf die Stadt niedergegangen sein. Viele entzündeten erst nach Stunden das Haus, das getroffen war, so daß noch nach Mitternacht neue Brände ausbrachen, die bei dem Mangel an Wasser und Löschgeräten einfach nicht mehr zu löschen waren.

Das Schlimmste war, daß um die Zeit des Angriffs ein lebhafter Wind herrschte, der zu einem starken Sturm anwuchs und die Flammen durch die Straßen und über die Dächer jagte. Große brennende Holzstücke und Papierfetzen flogen durch die Luft und verursachten neue Brände, die bis in den Morgen hinein weitertobten.

Das gewaltige Feuer fand immer wieder neue Nahrung in dem Sauerstoff, den es aus Kellern und Bunker herauszog, in denen die geängstigten Menschen Schutz gesucht hatten und wo sie aus Mangel an Sauerstoff elend zugrunde gehen mußten.

Die alten Keller der Heilbronner Weingärtner waren wohl tief und stark gemauert, und zudem waren die Keller untereinander durch Mauerdurchbrüche verbunden, aber an den Sauerstoffentzug hatte man nicht gedacht.

In manchen Kellern hatten die Leute wohl die drohende Gefahr erkannt und diese rechtzeitig verlassen, obwohl draußen der Bombenhagel tobte, aber viele von ihnen mußten ihren Wagemut mit dem Verbrennungstod auf der Straße büßen, nur wenige entkamen der Hölle.

Bei der Öffnung der Keller bot sich ein grauenhafter Anblick. Die Insassen, oft hundert oder mehr, hatten die Türen und Notausstiege zu stürmen versucht und lagen in Schichten übereinander, viele mögen buchstäblich erdrückt worden sein. Viele, die aus den Kellern herausgekommen waren und sich gerettet glaubten, wurden noch auf den Straßen und Plätzen vom Tode ereilt. Die ungeheure Hitze im Freien raubte den Atem und tötete sie.

Denn die ringsum brennenden Häuser entfachten selbst auf den freien Plätzen eine solche

Gluthitze, daß den Schutzsuchenden die Kleider in Brand gerieten und man die Unglücklichen später nur als kleine Aschehäufchen fand.

Tod und Verderben überall, dazu ein Höllenlärm durch die einstürzenden Häuser, die Angstschreie dahinrasender Menschen, die Hilferufe der in den Kellern Eingesperrten, das klägliche Jammern der Kinder und über allem das Dröhnen der Flugzeuge, das Krachen der Bomben, Heilbronn war eine Hölle.<<

NS-Regime: NS-Reichsleiter Baldur von Schirach spricht am 4. Dezember 1944 während einer Arbeitstagung vor der politischen Führerschaft des Reichsgaues Wien (x033/560): >>Die Sowjets nähern sich dem Plattensee. ... In Kürze werden die Bataillone des deutschen Volkssturms auch hier in Wien aufgestellt sein. ...

Wir werden die Erde, auf der wir stehen, bis zum letzten behaupten, und es soll uns in der Stunde unserer geschichtlichen Bewährung niemand schwach oder feige finden! Wir kennen angesichts einer solchen Entschlossenheit die tiefe Resignation, die sich unserer Feinde im Osten und im Westen bemächtigt hat. Wir wissen aus unzähligen Zeugnissen unserer Feinde, was es für sie heißt, daß sie bei ihrem Andringen diesen entschlossenen und fanatischen Widerstand finden, der jedoch die deutschen Menschen in dieser Zeit beseelt.

Deshalb heißt unsere Parole in den kommenden Monaten: nun erst recht!<<

Jutta Rüdiger (NS-Reichsreferentin des Bundes deutscher Mädel) und Gertrud Scholtz-Klinck (NS-Reichsfrauenführerin) rufen die deutschen Mädchen und Frauen am 4. Dezember 1944 zur Wehrhilfe auf (x033/560): >>Viele Tausende stehen bereits im Dienst der Wehrmacht, und mit dem Flak-Waffenhelferinnenkorps haben wir den ersten geschlossenen direkten Einsatz in der Landesverteidigung geschaffen.

Heute nun, wo jeder wehrfähige deutsche Mann sich seinem Vaterland stellt, wollen wir Frauen und Mädel alles tun, um Soldaten des Heimatgebietes restlos den Fronteinsatz zu ermöglichen. Wir ergänzen deshalb in diesen Tagen die schon bestehenden Fraueneinsätze zu einem Wehrmachthelferinnenkorps, in dem jede wehrwillige deutsche Frau ab 18. Lebensjahr an Stelle eines Soldaten jeglichen Dienst leisten kann, der ihr in diesem Korps nach ihrer Eignung zugewiesen wird.<<

05.12.1944

Anti-Hitler-Koalition: In Moskau setzen die Sowjets am 5. Dezember 1944 eine ungarische Gegenregierung unter Führung des Generals Béla Miklós von Dálnok (1890-1948) ein, die sich am 7.12.1944 in Ungarn (Debrecen) niederläßt.

07.12.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 7. Dezember 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" (x046/233): >>... Was die deutschen Frauen angeht, so rufen sie in uns nur ein Gefühl des Abscheues hervor.

Wir verachten sie, weil sie die Mütter, Frauen und Schwestern von Henkern sind. Wir verachten sie, weil sie ihren Söhnen, Männern und Brüdern schrieben: "Schicke uns einen schönen Pelzmantel!" Wir verachten sie, weil sie Diebe und Lockvögel sind. Wir brauchen keine dieser flachshaarigen Hyänen.

Wir kommen nach Deutschland für etwas anderes – für Deutschland. Und diese spezielle flachshaarige Hexe wird uns nicht so leicht entgehen.<<

Westkrieg: Der Chef des Generalstabes Oberbefehlshaber West, Westphal, protestiert am 7. Dezember 1944 schriftlich gegen den "Fronteinsatz der HJ" (x049/45): >>Zu dem beabsichtigten Fronteinsatz der HJ-Jungen Jahrgang 28 und jünger ... in Nachrichteneinheiten und Versorgungstruppen nimmt OB West wie folgt Stellung: ...

2. Bei den für den Fronteinsatz der HJ vorgesehenen Einheiten ist die Auskämmung bereits weitgehendst durchgeführt. Es befinden sich hier in der Masse Soldaten geringen kämpferischen Wertes.

3. Um die kämpferische Begeisterung der Jungen zu erhalten, erscheint Einsatz bei Stäben, Versorgungs- und Nachrichtentruppen wenig zweckmäßig.

4. Die Masse der Jungen wird den Hauptbelastungen im Kriege - Hunger, wenig Schlaf und übernormalen Anstrengungen - körperlich noch nicht gewachsen sein. ... Aus diesem Grunde muß auch der Einsatz als Kradmelder abgelehnt werden.

Die Notwendigkeit, den Nachwuchs für (die) Grabenkämpfer gesundheitlich und besonders moralisch in bester Form zu erhalten, wird durch den Fronteinsatz der Hitlerjungen gefährdet.

...<<

08.12.1944

Ostkrieg: In Ungarn beginnt am 8. Dezember 1944 die sowjetische Großoffensive gegen Budapest.

10.12.1944

Anti-Hitler-Koalition: De Gaulle (provisorischer französischer Regierungschef) und Bidault (französischer Außenminister) schließen am 10. Dezember 1944 in Moskau einen französisch-sowjetischen Bündnisvertrag (Laufzeit: 20 Jahre).

Da de Gaulle die Anerkennung des kommunistischen Lubliner Komitees ablehnt, verweigert Stalin die von Frankreich geforderte Abtrennung des Rheinlandes und des Ruhrgebietes. De Gaulle stimmt aber der Oder-Neiße-Linie zu und akzeptiert damit, daß Ostpreußen, Schlesien, Ostpommern und Ostbrandenburg an Polen fallen sollen (x041/136).

NS-Regime: Hitler reist am 10. Dezember 1944 von Berlin nach Bad Nauheim (in das Führerhauptquartier "Adlerhorst" bei Ziegenberg), um von dort die große Entscheidungsschlacht (Ardennenoffensive) gegen die Westalliierten zu führen.

12.12.1944

Polen: Das "Polnische Komitee der Nationalen Befreiung" beschließt am 12. Dezember 1944 ein Dekret betreffend die Übernahme größerer Forstgebiete in das Eigentum des Staates (x003/24-25): >>... Art. 1. (1) Wälder und Waldgebiete mit einer Fläche über 25 ha, die Eigentum oder Miteigentum von natürlichen und juristischen Personen sind, gehen in das Eigentum des Staates über. ...

Art. 7. Wer die Übernahme von Wäldern und Waldgebieten in das Eigentum des Staates verhindert oder erschwert oder aber zum Widerstand gegen diese Übernahme auffordert oder einen solchen Widerstand öffentlich gutheißt, wird mit Gefängnis oder mit dem Tode bestraft.

...<<

15.12.1944

Anti-Hitler-Koalition: Vor dem britischen Unterhaus billigt Churchill am 15. Dezember 1944 eine Ausweitung der polnischen Grenzen nach Westen (mit einer Ostseeküste von 200 Meilen) und die totale Austreibung dieser Deutschen (x024/105): >>... Die Umsiedlung von mehreren Millionen Menschen müßte von Osten nach dem Westen oder Norden durchgeführt werden, ebenso die Vertreibung der Deutschen - denn das wurde vorgeschlagen: völlige Vertreibung der Deutschen - aus den Gebieten, die Polen im Westen und Norden gewinnt.

Denn die Vertreibung ist, soweit wir in der Lage sind, es zu überschauen, das befriedigendste und dauerhafteste Mittel. Es wird keine Mischung der Bevölkerung geben, wodurch endlose Unannehmlichkeiten entstehen, wie z.B. im Fall Elsaß-Lothringen. Reiner Tisch wird gemacht werden.

Mich beunruhigt die Aussicht des Bevölkerungsaustausches ebensowenig wie die großen Umsiedlungen, die unter modernen Bedingungen viel leichter möglich sind als je zuvor. ... Ich sehe auch nicht ein, warum in Deutschland kein Platz für die Bevölkerung Ostpreußens und der anderen von mir erwähnten Gebiete sein sollte.<<

Einige britische Abgeordnete protestieren vergeblich gegen diese völkerrechtswidrigen Massenvertreibungspläne.

NS-Regime: In Prag wird am 15. Dezember 1944 der Film "Große Freiheit Nr. 7" uraufgeführt. Im Deutschen Reich verbietet die NS-Filmprüfstelle die Vorführung des Films.

16.12.1944

Westkrieg: Im Westen führen deutsche Truppen am 16. Dezember 1944 den letzten großen Gegenangriff durch. Die Ardennenoffensive (Unternehmen: "Wacht am Rhein") beginnt mit kurzfristigen Erfolgen. In Luxemburg werden bereits am ersten Tag 2 US-Armeeekorps überrollt.

Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt später über die Ardennenoffensive im Dezember 1944 (x051/280): >>... (Invasion), ... Nachdem die Amerikaner als erste deutsche Großstadt am 21.10. Aachen erobert hatten und wenig später die Franzosen Straßburg (23.11.), kam am 16.12. zwischen Hohem Venn und Nordluxemburg (Ardennenoffensive) ein deutscher Angriff in Gang, getragen von 29 Divisionen und 1.794 Flugzeugen. Ziel war der Nachschubhafen Antwerpen.

Nach Anfangserfolgen gegen einen überraschten Gegner brach der deutsche Angriff in wenigen Tagen zusammen, ebenso wie ein Vorstoß im nördlichen Elsaß. Das deutsche Heer hatte dabei 12.652 Tote, 30.585 Vermißte, 38.600 Verwundete und 222 Panzer, die Alliierten beklagten 8.607 Tote, 21.144 Vermißte, 47.129 Verwundete und mußten 471 Sherman-Panzer ersetzen.<<

Anti-Hitler-Koalition: Stalin unterschreibt am 16. Dezember 1944 die völkerrechtswidrige Weisung 7161 des Staatlichen Verteidigungskomitees und ordnet damit die Deportation von arbeitsfähigen Volksdeutschen aus Jugoslawien, Rumänien, Ungarn, Bulgarien und aus der Tschechoslowakei zur Zwangsarbeit in die Sowjetunion an (x046/279).

NS-Regime: Im Atlantis-Verlag erscheint am 16. Dezember 1944 eine Neuauflage der Kinderlieder "Eia Popeia".

17.12.1944

Westkrieg: Angehörige der 1. SS-Panzerdivision Leibstandarte-SS "Adolf Hitler" töten am 17. Dezember 1944 in Malmedy 71 nordamerikanische Kriegsgefangene bei einem angeblichen Fluchtversuch.

Nach dem Kriegsende führen die Siegermächte einen äußerst umstrittenen Kriegsverbrecher-Prozeß (wegen Ermordung der 71 nordamerikanischen Kriegsgefangenen) gegen Angehörige der 1. SS-Panzerdivision Leibstandarte-SS "Adolf Hitler" durch.

Anti-Hitler-Koalition: Tomasz Arciszewski (Ministerpräsident der polnischen Exilregierung) antwortet Churchill. Er verlangt am 17. Dezember 1944 Ostpreußen, Oberschlesien und Teile von Pommern für Polen, wünscht jedoch weder Breslau noch Stettin und keine Westgrenze, die 8 bis 10 Millionen Deutsche in Polen lassen würde (x039/227).

Arciszewski erklärt später in einem Bericht der britischen Wochenzeitung "The Sunday Times" (x035/331): >>... Wir wollen die Grenze nicht so weit nach Westen ausdehnen, daß wir bis 10 Millionen Deutsche aufnehmen müssen. Wir wollen Breslau und Stettin nicht.<<

NS-Regime: Goebbels berichtet am 17. Dezember 1944 in der NS-Wochenzeitung "Das Reich" über "Die Weltkrise" (x033/564): >>... Das Ergebnis dieses Krieges wird für uns ein Volksstaat reinster Prägung sein. Er wird alle Stände und Klassen umschließen, wird eine Heimstatt der Starken sowohl wie der Schwachen und ein Gegenstand des Stolzes für die ganze Welt sein. Wie ein Phönix aus der Asche wird er sich aus den Trümmern erheben, mit denen dieser Krieg Europa überdeckt hat.

Man kann nur nachsichtig lächeln, wenn die Engländer sich einbilden, das deutsche Volk nach dem Kriege erziehen zu können. Beim ersten Versuch, soweit es überhaupt ausdenkbar ist, würden sie feststellen müssen, daß sie ihm nichts zu geben, aber alles von ihm zu nehmen hätten. Die neue bessere Ordnung besitzt ihre Keimzelle im Reich, und das deutsche Volk ist ihr Träger und Bewahrer. Die Flammen unserer brennenden Städte stehen als Fanale an ihrem

Weg zur Vollendung.

Darum ist dieser Krieg für uns viel mehr als ein militärisches Drama von erschütternder Tragik. Er ist eine Krise der Menschheit, und nur das Volk wird ihn meistern, das seiner Sache sicher ist, das genau weiß, was es will, aber ebenso genau will, was es weiß. Es wird ihn deshalb auch wie ein Gericht Gottes auf sich nehmen und blickt dabei bei allem Tun und Lassen unentwegt auf eine höhere geschichtliche Vorsehung, die es berufen hat, viel zu leiden, um viel zu werden. ...<<

18.12.1944

Ostkrieg: Die deutschen Truppen des XXI. Gebirgskorps (General von Leyser) ziehen sich nach erbitterten Kämpfen am 18. Dezember 1944 aus Albanien an die Drina in Jugoslawien zurück.

Nur etwa 21.000 deutsche Soldaten überleben die serbischen Partisanenüberfälle und werden später in die Heeresgruppe E eingegliedert.

Anti-Hitler-Koalition: Das kommunistische Lubliner Komitee veröffentlicht am 18. Dezember 1944 in der "Prawda" die bisher umfangreichsten Gebietsforderungen (x024/116).

Mit Breslau und Stettin fordert man sogar große Gebiete westlich der Oder (die spätere Oder-Neiße-Linie). Stalin unterstützt diese polnischen Gebietsansprüche.

US-Außenminister Stettinius (Nachfolger von Cordell Hull) erklärt am 18. Dezember 1944, daß die nordamerikanische Regierung alle Grenzregelungen bis zum Kriegsende vertagen wird (x040/254).

Stettinius erklärt jedoch bereits am 18. Dezember 1944 in einer offiziellen Mitteilung (x028/33): >>Wenn Regierung und Volk von Polen beschließen, im Interesse des polnischen Staates nationale Gruppen umzusiedeln, wird die Regierung der Vereinigten Staaten in Zusammenarbeit mit anderen Regierungen Polen nach Möglichkeit dabei unterstützen. ...<<

Der nordamerikanische Diplomat und Historiker George F. Kennan (1904-2005, Berater des US-Botschafters Harriman in Moskau) schreibt später in einem Memorandum über die geplante Verschiebung der deutschen Ostgrenze (x028/71-72): >>... Es macht jeden Glauben an ein freies und unabhängiges Polen unrealistisch. Es richtet in Mitteleuropa eine Grenze auf, die sich nur verteidigen läßt, wenn an ihrer ganzen Länge dauernd starke Truppenverbände unterhalten werden.

Es macht die Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme im restlichen Deutschland außerordentlich schwierig - trotz Churchills nicht überzeugender Zuversicht, es werde nicht schwerfallen, in Deutschland für 6 Millionen Menschen eine neue Heimat zu finden (übrigens halte ich die Zahl für zu niedrig).

Mit anderen Worten erschwert es eine Stabilisierung der Verhältnisse gerade in den Teilen Deutschlands, die für die atlantische Gemeinschaft besonders wichtig sind, und kann sich also nur zu unsren und der Briten Ungunsten auswirken.

Die Verwirklichung dieses Plans mag sich nicht verhindern lassen, ... aber ich glaube, das es geboten wäre, ihn für das zu nehmen, was er ist, und unsere Überlegungen über die Zukunft Europas danach einzurichten. Vor allem aber sehe ich keinen Grund für uns, die Mitverantwortung für die Komplikationen zu übernehmen, die unausweichlich daraus entstehen müssen.<<

19.12.1944

Danziger Bucht: Britische Bombergeschwader fliegen am 19. Dezember 1944 Luftangriffe gegen den Flottenstützpunkt Gotenhafen und werfen 824 t Bomben ab. 9 große Kriegs- und Handelsschiffe werden im Hafen versenkt. Mehrere Schiffe brennen nach Bombentreffern völlig aus.

21.12.1944

Anti-Hitler-Koalition: Außenminister Bidault bestätigt am 21. Dezember 1944, daß die fran-

zösische Regierung mit der geplanten Abtretung der preußischen Provinzen Ostpreußen, Ostpommern und Schlesien einverstanden ist (x040/254).

22.12.1944

Ostkrieg: Ilja Ehrenburg schreibt am 22. Dezember 1944 in der sowjetischen Zeitung "Soviet War News" – 5 Wochen vor der Befreiung des NS-Vernichtungslagers Auschwitz - (x046/183): >>... Frage irgendeinen deutschen Gefangenen, warum seine Landsleute sechs Millionen unschuldiger Menschen vernichteten, und er wird ganz einfach antworten: "Warum, sie waren Juden".<<

Der deutsche Historiker Joachim Hoffmann (1930-2002) berichtet später über diese Meldung des sowjetischen Chefhetzers Ilja Ehrenburg (x046/184-185): >>... Wir wissen heute, daß die Meldungen über Greuelthaten der Nationalsozialisten in der westlichen Welt wohl Eingang gefunden haben, dort aber nicht ohne weiteres geglaubt wurden.

In Großbritannien war der Begriff 'Auschwitz' wie Gilbert nachweist, bis zum Juni 1944 unbekannt. Als zu dieser Zeit zwei entkommene Flüchtlinge, Vrba und Wetzler, von Vergasungen berichteten, wurde ihnen nicht geglaubt, und die Alliierten lehnten hieran geknüpft jüdische Forderungen ab.

Sie vertraten die Auffassung, die jüdischen Organisationen seien "einem bewußten Täuschungsmanöver der Nazis auf den Leim gegangen". Und noch im November 1945 notierte der Vorsitzende des jüdischen Weltkongresses, Chaim Weizmann, in seinen Memoiren entmutigt: "Die englische Regierung wollte sich die Auffassung nicht zu eigen machen, daß sechs Millionen Juden in Europa getötet worden sind."

Für die sowjetische Propaganda, der es darum zu tun war, von den eigenen Untaten abzulenken, ergab sich in dieser Hinsicht ein reiches Betätigungsfeld. Ehrenburg, wie erwähnt, war frühzeitig mit der Aufgabe betraut worden, die Öffentlichkeit in den USA und in Großbritannien den sowjetischen Einflüsterungen geneigt zu machen. Als prominenter sowjetischer Jude erschien er auch besonders prädestiniert, um als Bindeglied der Sowjetunion zu den so einflußreichen Juden in den USA zu fungieren. ...

In seinen Erinnerungen berichtet er, er habe im Sommer 1943 den Auftrag erhalten, "an die amerikanischen Juden ein Schreiben über die Bestialitäten der deutschen Faschisten" zu richten, um die "dringende Notwendigkeit" einer baldigen Zerschlagung Deutschlands, das heißt - darum ging es konkret - einer baldigen Eröffnung der zweiten Front zu unterstreichen.

In eben diesen Lebenserinnerungen versuchte Ehrenburg seine Haßorgien gegen die Deutschen mit folgendem Argument zu begründen: "Ich bekam Seife in die Hände, die aus den Leichen jüdischer Fusilierter hergestellt worden war. 'Rein jüdische Seife' war darauf gestempelt." Und dann ganz beiläufig: "Doch wozu daran erinnern. Tausende von Büchern sind darüber geschrieben worden."

Nicht Tausende von Büchern sind darüber geschrieben worden, sondern der sowjetische Ankläger, Oberjustizrat Smirnov, hatte vor dem Internationalen Militärgerichtshof am 19. Februar 1946 des langen und breiten und auf der Basis fabrizierten Materials (USSR 196, USSR 197, USSR 393) die Anklage vorgetragen, die Deutschen hätten aus den Leichen ermordeter Juden fabrikmäßig Seife hergestellt.

Diese bis in unsere Tage hinein kolportierte und geglaubte sowjetische Propagandabeauptung entbehrt jedoch jeder Grundlage, und selbst das israelitische Dokumentationszentrum Yad Vashem in Jerusalem sah sich im Jahre 1990 zu einem Dementi veranlaßt, indem es erklärte: "Es gibt kein Dokument, das beweist, daß die Nazis aus menschlichem Fett Seife gemacht hätten."

Der Fall beweist nur, wie langlebig Legenden sein können und mit welcher Vorsicht Beschuldigungen aufzunehmen sind, die ihren Ursprung in den trüben Quellen sowjetischer Propaganda und zumal in den Schreibereien von Ilja Ehrenburg finden. ...<<

Jugoslawien: Die jugoslawische Regierung beschließt am 22. Dezember 1944 die Beschlagnahme des deutschen und volksdeutschen Vermögens ("Überführung in Staatseigentum"), nachträgliche Legalisierung der bereits vollzogenen Enteignungen (x039/227).

24.12.1944

Ostkrieg: Generaloberst Guderian (seit dem 20.07.1944 Chef des Generalstabes) weist am 24. Dezember 1944 im Berliner Führerhauptquartier noch einmal auf die katastrophale Entwicklung an der Ostfront hin und informiert Hitler über die aktuelle militärische Lage sowie die erwartete sowjetische Großoffensive (x027/30-31).

Guderian beantragt nochmals folgende Maßnahmen:

1. Evakuierung der deutschen Zivilbevölkerung aus den gefährdeten östlichen Grenzgebieten.
2. Aufgabe der Kurlandfront und Verlagerung der Heeresgruppe Nord nach Ostpreußen (die "Kurlandarmee" wartet schon seit Monaten auf den Rückmarschbefehl).
3. Verkürzung der südlichen Ostfront und Rücknahme der Verteidigungsstellungen (zwecks Bildung von Reserven).
4. Rückführung der 6. Waffen-SS-Panzerarmee und Verlagerung von entbehrlichen Westfrontkampftruppen nach Ostdeutschland.
5. Umstellung auf bewegliche Verteidigungsstrategie - "Operation Schlittenfahrt" - (nach den Plänen des Generals Wolf Dietrich von Xylander, ein relativ junger, aber fähiger Strategie).

Hitlers Kommentar zur erwarteten sowjetischen Großoffensive lautet (x044/208, 033/566):

>>Das ist der größte Bluff seit Dschingis Khan. Wer hat diesen Blödsinn ausgegraben? ...<<

>>... Alles Blödsinn! ... Ich glaube nicht, daß die Russen überhaupt angreifen!<<

Danach lehnt Hitler Guderians Forderungen kategorisch ab (der Osten müßte sich allein helfen und mit den vorhandenen Truppen auskommen). Man benötige die 6. Panzerarmee für die Heeresgruppe Süd in Ungarn, um unbedingt die Ölfelder zu erhalten (in der Nähe von Budapest gibt es kleinere Erdölvorkommen und Rohölraffinerien, die z.T. längst zerstört sind).

Zu diesem Zeitpunkt kennt Hitler selbstverständlich längst die neuesten Zahlen des deutschen Nachrichtendienstes "Fremde Heere Ost".

Nach Gehlens Geheimdienstunterlagen ist die sowjetische Überlegenheit geradezu niederschmetternd (x044/17): >>Artillerie 20:1, Infanterie 11:1 und Panzer 7:1.<<

Die deutsche Luftwaffe existiert fast überhaupt nicht mehr. Die Luftwaffe hat von 1939-44 bereits 71.965 Flugzeuge verloren. In der Zeit vom 1.09.1939 bis 31.12.1942 betragen die Verluste der Luftwaffe = 22.190 Maschinen, 1943 = 17.495 und 1944 = 32.280 Flugzeuge (x041/140).

Hitler, der in den letzten Kriegsmonaten nur noch verhängnisvolle Fehlentscheidungen trifft, ist weiterhin davon überzeugt, daß der strategisch wichtigste Frontabschnitt in Ungarn liegen würde. Anstatt die äußerst schwachen Wehrmachtstruppen in den Ostprovinzen zu verstärken, läßt Hitler sogar noch die letzten kampfstarken Panzerreserven abziehen und nach Ungarn verlegen. Hitlers selbstzerstörerische Taktik der "festen Verteidigungsstellungen" muß weiterhin befolgt werden. Die Ablehnung der "Operation Schlittenfahrt" wirkt sich später katastrophal aus.

Für Hitler ist der längst verlorene "Ostkrieg" nur noch ein lästiger "Nebenkrieg". Der völlige Zusammenbruch der Wehrmacht und die bedingungslose militärische Kapitulation ist Ende 1944 nur noch eine Frage der Zeit.

Ungarn: Budapest wird am 24. Dezember 1944 durch sowjetische Truppen vollständig eingeschlossen. 33.000 deutsche Soldaten der Waffen-SS und 37.000 ungarische Soldaten sowie Polizisten nehmen den aussichtslosen Kampf um die ungarische Hauptstadt auf und verteidigen sich verbissen.

Westkrieg: Nach geringen Anfangserfolgen scheitert am 24. Dezember 1944 die militärisch unsinnige Ardennenoffensive. Die absolute Luftüberlegenheit der westlichen Alliierten wirkt

sich besonders verheerend aus. Die anglo-amerikanischen Luftflotten fliegen mehr als 6.000 Einsätze und zertrümmern nach und nach alle Angriffsreihen der deutschen Truppen. Die anglo-amerikanischen Bomber vernichten fast alle schweren Geschütze, Panzer und Fahrzeuge. Zahlreiche Fahrzeuge bleiben außerdem ohne Treibstoff liegen und werden von deutschen Sturmpionieren gesprengt.

Ergebnis der Ardennenoffensive: 12.652 gefallene deutsche Soldaten, 38.600 Verwundete und 30.585 Vermißte (x051/280). Vom 16.-24.12.1944 verliert die Luftwaffe 1.088 Flugzeuge (x040/255).

Die Nordamerikaner spotteten später über die "Ardennenschlacht" (x083/163,167): >>... wonderful Kraut-killing country - eine prächtige Gegend, um Deutsche zu töten -. ...<<

>>Erledigt, aus, kein Mumm mehr drin. ...<<

NS-Regime: Goebbels hält am 24. Dezember 1944 seine "unvermeidbare" Rundfunkansprache (x044/208, x033/566): >>Das deutsche Volk begeht heute seine 6. Kriegsweihnacht. Dieses Volk will in dieser feierlichen Stunde wie eine Mauer vor dem Führer stehen. Wenn unsere Feinde ihn in ihrer lügnerischen Agitation als krank schildern, so ist der Wunsch der Vater des Gedankens. Nie sah ich den Führer so voll von Plänen und Zukunftsbildern wie in den letzten Wochen vor unserer neuen Westoffensive. ...<<

>>... Unseren Feinden ist das Lachen bereits vergangen. Sie reden nicht mehr von einem Spaziergang nach Berlin; ganz im Gegenteil. Unsere im Angriff befindlichen tapferen Divisionen der Winterschlacht im Westen haben sie mit hartem Zugriff wieder auf den Boden der unerbittlichen Tatsache gestellt.

Wenn ich Ihnen und allen deutschen Soldaten der kämpfenden Fronten über den Äther unsere Weihnachtsgrüße übermittle, so mache ich mich damit zum Sprecher unseres ganzen Volkes. Es ist ein Gruß aus dem dankerfüllten Herzen der Nation. Er gilt ebenso unseren deutschen Gefangenen, die verwundet oder nach einem tapferen Kampf bis zur letzten Patrone in die Hand des Gegners fielen. Sie sitzen weitab von der Heimat in den Lagern im Feindesland, von Sehnsucht nach Deutschland erfüllt, aber mit festem Glauben an den kommenden Sieg unserer Waffen im Herzen.<<

25.12.1944

Ostpreußen: In der Provinz Ostpreußen verläuft das "letzte Weihnachtsfest" ausgesprochen ruhig. Es herrscht am 25. Dezember 1944 leichter Frost. Zum Fest hat es rechtzeitig geschneit. Angesichts der bedrohlichen Kriegslage ist die Festtagsstimmung naturgemäß ziemlich gedrückt. Die kleineren Kinder freuen sich trotzdem wie immer über den geschmückten Weihnachtsbaum und die schönen Weihnachtsgeschenke.

Nachdem die ostpreußische Front seit Ende Oktober 1944 stabil geblieben ist, sind sogar einige Evakuierte in ihre Heimat zurückgekehrt. Die polnischen Zivilisten verhalten sich ungewöhnlich ruhig und gelassen. Sie warten die weitere Entwicklung siegesgewiß ab. Viele eingedeutschte Polen (deutsche Volksliste, Abt. III) werden allmählich unruhig.

27.12.1944

Schlesien: Berliner "Transportspezialisten" stellen am 27. Dezember 1944 in Breslau erstmalig Evakuierungspläne vor. Im Ernstfall sollen täglich mindestens 100 Reichsbahnzüge eingesetzt werden, um die Breslauer Zivilbevölkerung zu evakuieren. Festungskommandant Generalmajor Krause, der diese vermeintlich "problemlose Räumungsaktion" für unrealistisch hält, fordert die sofortige Evakuierung der Kinder, Kranken, Alten und Gebrechlichen (rd. 200.000 Breslauer).

Gauleiter Hanke lehnt Evakuierungen jedoch energisch ab (x045/18): >>... Wo soll ich denn mit den Leuten hin, und außerdem läßt mich der Führer erschießen, wenn ich ihm, jetzt, im tiefsten Frieden, mit solchen Dingen komme!<<

29.12.1944

NS-Regime: Hitler erklärt am 29. Dezember 1944 in seinem Hauptquartier Adlerhorst (x023/350): >>... Noch einmal so lange, wie der Krieg gedauert hat, dauert er nicht mehr. Das ist ganz sicher. Das kann kein Mensch aushalten, wir nicht, die anderen auch nicht. Es ist nur die Frage, wer es länger aushält. Derjenige muß es länger aushalten, bei dem alles auf dem Spiel steht. Bei uns steht alles auf dem Spiel. ... Wenn wir heute sagen würden, wir haben es satt – wir hören auf – dann hört Deutschland auf zu existieren.<<

31.12.1944

Ost- und Westkrieg: Kriegsverluste der deutschen Wehrmacht vom 1.09.1939 bis zum 31.12.1944 (x016/78): Heer (einschließlich Waffen-SS) = 1.750.000 gefallene Soldaten, Kriegsmarine = 60.000 Tote, Luftwaffe = 155.000 Tote. 1.858.000 Kriegsgefangene und Vermißte, 5.240.000 Verwundete. 455.000 Kriegsteilnehmer hat man bisher wegen dauernder Wehruntauglichkeit entlassen.

Anti-Hitler-Koalition: Die ungarische Gegenregierung übergibt dem NS-Regime am 31. Dezember 1944 die Kriegserklärung.

NS-Regime: Goebbels schreibt am 31. Dezember 1944 in der NS-Zeitung "Das Reich" über den Führer (x044/208-209): >>... Er ist die größte unter den Persönlichkeiten, die heute Geschichte machen; ihnen allen steht er weit voran in der Voraussicht der Dinge, die kommen. Er überragt sie nicht nur an Genie und politischem Instinkt, sondern auch an Wissen, Charakter und Willenskraft.

Der Mann, der sich zum Ziel gesetzt hat, sein Volk zu erlösen und darüber hinaus das Gesicht eines Kontinents neu zu prägen ist den Alltagsfreuden und bürgerlichen Bequemlichkeiten des Lebens gänzlich abgewandt, ja mehr noch, sie sind für ihn überhaupt nicht vorhanden. Er verbringt seine Tage und einen großen Teil seiner schlaflosen Nächte im Kreise seiner engeren und engsten Mitarbeiter und steht doch unter ihnen in der eisigen Einsamkeit des Genies, das sich über alle und alles triumphierend erhebt.

Nie kommt ein Wort der Falschheit oder einer niedrigen Gesinnung über seine Lippen. Er ist die Wahrheit selbst. ... Von ihm geht ein ununterbrochener Strom von Gläubigkeit und festem Willen nach dem Großen aus.<<

Ogleich die militärische Katastrophe nicht mehr zu verhindern ist, erklärt Goebbels während der üblichen Rundfunkansprache am Silvesterabend 1944 (x033/567-568): >>... Was dieser Krieg noch von uns fordern mag, müssen wir auf uns nehmen; aber wir werden dafür den doppelten und dreifachen Lohn davonzahlen. Nach ihm wird eine neue Blütezeit des Deutschland anbrechen, wie sie die Geschichte noch nicht gesehen hat. Dahin haben wir den Weg freizulegen.

In diesem Sinne gelten meine innigsten Wünsche zum Jahreswechsel dem Führer und seinem Volke. Beide sind heute eine einzige deutsche Einheit. Ein Volk von Arbeitern, Bauern und Kriegern, und an seiner Spitze ein Führer, der sein Volk nicht nur führt, sondern auch verkörpert. Unsere Feinde werden sich an dieser Einheit die Zähne ausbeißen. Im Feuer des Krieges wurde sie geschweißt und von den Hammerschlägen des Schicksals gehärtet. Sie wird die Zeit überdauern.

Ich grüße den Führer und sein Volk. Gebe Gott dem Führer wie bisher Gesundheit und eine gesegnete Hand, dem Volke Einsicht und Kraft, damit es zum Schicksal des Krieges immer bereitgefunden wird, dann braucht uns nicht bange um unsere Zukunft zu sein.

Dann wird das neue Jahr für uns ein Übergang zu einer neuen Zeit werden. Diese neue Zeit aber wird uns gehören, weil wir sie allein verdient haben. Sie wird der Lohn für all unsere Leiden und Opfer sein. In ihr wird sich dann auch der tiefe und letzte Sinn dieses Krieges offenbaren, der uns heute vielfach noch verborgen bleibt. Ihm in den Wirren dieser Weltenwende zu dienen, ist unsere höchste Pflicht, aber auch unser stolzestes Recht.

Fest davon überzeugt und ebenso fest dazu entschlossen, betreten wir das uns vorliegende

Kampf- und Kriegsjahr. Es wird das deutsche Volk und seine Führung stets auf der Höhe der Situation finden.<<

Schlesien: Bis zum Jahresende verlassen etwa 51.000 vermögende oder privilegierte Breslauer die Festung und reisen mit der Reichsbahn oder mit Personenkraftwagen in das westliche Reichsgebiet.

In Breslau bleiben noch fast 1,0 Millionen Einheimische, Bombenevakuierete, Dienstverpflichtete und Flüchtlinge zurück (x045/18).

Dezember 1944

Anti-Hitler-Koalition: In Jugoslawien, Rumänien und Ungarn beginnen Ende Dezember 1944 die ersten Zwangsverschleppungen nach Sibirien.

NS-Regime: Josef Kramer (1906 in München geboren, seit 1940 Stellvertreter des Lagerkommandanten Hoß in Auschwitz-Birkenau) übernimmt ab Dezember 1944 die Leitung des KZ Bergen-Belsen (bis dahin ein "Privilegierten-Lager").

Infolge rücksichtsloser Führung, totaler Überbelegung und ungenügender Verpflegung bricht im KZ Bergen-Belsen im Dezember 1944 eine bedrohliche Ruhrepidemie aus. Ungeachtet dieser Epidemie kommen täglich neue Transporte aus dem Osten in Bergen-Belsen an (unter ihnen ist auch Anne Frank (1929-45), die im März 1945 an den Folgen dieser Epidemie stirbt).

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Anne Frank (x051/182-183):
>>Frank, Anne, geboren in Frankfurt am Main 12.6.1929, gestorben im KZ Bergen-Belsen März 1945, jüdisches Mädchen.

Vor den nationalsozialistischen Judenverfolgungen setzte sich die Familie Frank 1933 nach den Niederlanden ab, wo Anne auch nach der deutschen Besetzung (Mai 40) bis 1942 die Schule besuchen konnte. Die Lage wurde aber so bedrohlich, daß die Familie Frank zusammen mit jüdischen Freunden am 9.7.42 im Hinterhaus der Amsterdamer Prinsengracht 263 untertauchte. Hier hielt Anne bis zum 1.8.44 Zwiesprache mit ihrem Tagebuch ("Liebe Kitty"), dessen kindliche Offenheit Angst und Elend der Gejagten, aber auch ihre Hoffnungen und Gebete erschütternd mitteilt.

Am 4.8.44 entdeckte die Gestapo die Versteckten und deportierte sie in KZ und Vernichtungslager, nur Vater Otto Frank überlebte. Anne erlag einer Epidemie in Bergen-Belsen.

Ihr gleich nach dem Krieg veröffentlichtes "Tagebuch der Anne Frank" trug in millionenfacher Auflage die Anklage gegen den nationalsozialistischen Terror und die Warnung vor dem Rassismus in alle Welt. Das Haus in der Prinsengracht ist heute Gedenkstätte.<<

Der deutsche Staatsanwalt Willy Dreßen schreibt später über das Konzentrationslager Bergen-Belsen (x051/68-69): >>Bergen-Belsen, nationalsozialistisches KZ im Kreis Celle (seit März 43), Mitte Juli 43 fertig gestellt, bestimmt zur Aufnahme von ca. 10.000 weiblichen und männlichen jüdischen Häftlingen verschiedener europäischer Nationalitäten, denen Auswanderung zum Austausch gegen deutsche Heimkehrer versprochen war.

Die Insassen durften zunächst nicht zur Arbeit herangezogen werden, erst seit 1944 galt für einen Teil der Häftlinge Arbeitszwang (Entladen von Waggons, Erdarbeiten u.a.). Bergen-Belsen gliederte sich in einzelne Abteilungen, die größte war das Sternlager ("Judenstern"). An zweiter Stelle stand das sogenannte "Neutralenlager" für nichtaustauschfähige Juden aus neutralen Staaten.

Die Verpflegungs-, Unterbringungs- und hygienischen Verhältnisse entsprachen dem in KZ üblichen unzulänglichen Standard. Die Häftlinge wurden – obwohl Bergen-Belsen als Vorzugslager galt – von den Block- und Kommandoführern schikaniert und mißhandelt.

Austauschaktionen gab es 1944 nach Palästina (222 Personen) gegen dort internierte deutsche Staatsbürger, in die Schweiz (1.685 ungarische Juden) gegen eine Kopfquote von rund 1.000 Dollar sowie in die USA und Nordafrika (rund 800 Personen) im Austausch gegen in Amerika

internierte deutsche Bürger. Im Lauf des Jahres 1943 kamen aus anderen KZ kranke Häftlinge in eine gesonderte Abteilung (Erholungslager), in der schließlich etwa 2.000 Häftlinge untergebracht wurden.

Mangel an Medikamenten und miserable hygienische Verhältnisse führten zu vielen Todesfällen. V.a. im Juni/Juli 44 wurden zahlreiche schwerkranke Häftlinge durch Phenoleinspritzungen getötet. Neben dem "Erholungslager" wurde Mitte August ein "Einweisungslager" (Zeltlager) für polnische Frauen eingerichtet, das Ende 44/Anfang 45 durch Tausende kranke weibliche Häftlinge aus Auschwitz total überfüllt wurde.

Gegen Kriegsende diente Bergen-Belsen dann als Auffanglager für zigtausend aus anderen KZ evakuierte Häftlinge. Es kam zur Katastrophe: Seit Februar 45 wurden die Neuankömmlinge nicht einmal mehr registriert. Die Verluste durch Hunger, Seuchen und Erschöpfung waren schrecklich. Allein von Anfang Januar 45 bis Mitte April 45 starben in Bergen-Belsen rund 35.000 Menschen. Als der Kommandant Josef Kramer am 15.4.45 das Lager an die Engländer übergab, befanden sich in Bergen-Belsen noch ca. 60.000 Überlebende, von denen nach der Befreiung noch 13.000 an Erschöpfung und Seuchen u.a. starben.

Kramer wurde von den Engländern zum Tod verurteilt und hingerichtet, sein Vorgänger Rudolf Haas 1950 für tot erklärt.<<

1944

Ostkrieg: Von Januar bis Dezember 1944 gehen in der Ostsee 84 Schiffe verloren (x031/36).

Ost- und Westkrieg: Der deutsche Historiker Gerhard Hümmelchen schreibt über den "Seekrieg" in den Jahren 1944-1945 (x051/534): >>... (Seekrieg) ... Verbesserte Abwehr und der alliierte Funkbeobachtungsdienst sorgten auch 1944 dafür, daß die deutschen U-Boote nicht an die früheren Erfolge anknüpfen konnten. Nur 701.906 BRT konnten sie noch versenken, 237 Boote blieben auf See, 230 kamen neu in Dienst. Die Kriegsmarine verlor in diesem Jahr mit der "Tirpitz" ihr letztes Schlachtschiff, dazu sieben Zerstörer, 16 Torpedoboote und 57 Schnellboote, davon die meisten im Invasions-Raum.

Auch 1945 blieben die U-Boot-Erfolge gering (334.681 BRT), die neuen Boote vom Typ XXI, die mit ihrer großen Unterwassergeschwindigkeit der alliierten Schifffahrt hätten gefährlich werden können, kamen zu spät. In der letzten Kriegsphase faßte die Marine alle verbliebenen Kräfte zur Rettung der ostdeutschen Bevölkerung vor der Roten Armee zusammen. Über 2,5 Millionen Menschen brachte sie nach Westen in Sicherheit, unter schweren Verlusten (14.000 Tote), für die das Schicksal der "Wilhelm Gustloff" steht.<<

Anti-Hitler-Koalition: Als der jugoslawische General der Volksbefreiungsarmee Milovan Djilas (1911-1995), der Stalin erstmalig im Frühjahr 1944 besucht und danach an zahlreichen Trinkgelagen teilnimmt, die sowjetischen Massenvergewaltigungen und Plünderungen im Norden Jugoslawiens kritisiert, erwidert Stalin angeblich (x037/33,34): >>... Kennt denn Djilas ... nicht das menschliche Herz und sein Leid? Kann er nicht verstehen, wenn ein Soldat, der Tausende von Kilometern durch Blut, Feuer und Tod marschiert ist, mal seinen Spaß mit einer Frau haben möchte oder irgendeine Kleinigkeit mitgehen läßt?<<

Dr. Benesch erklärt während einer Rundfunkrede in London im Jahre 1944 (x028/40): >>... Wir müssen uns all der Deutschen entledigen, die 1938 dem tschechoslowakischen Staat den Dolch in den Rücken gestoßen haben.<<

Die Briten machen aus ihrer Abneigung gegenüber den "Germans" oder "butcher-birds" keinen Hehl. Der britische Gewerkschaftskongreß verkündet z.B. im Jahre 1944 mit einer 5:1 Mehrheit die Schuld des gesamten deutschen Volkes (x025/121).

Lord Robert G. Vansittart, Unterstaatssekretär im Foreign Office, betont damals besonders die traditionelle Grausamkeit der deutschen Barbaren (x025/121): >>... Sie töteten und verbrannten alles, was sie sahen, ebenso wie sie heute Kühe mit Maschinengewehren erschießen, wenn sie keine Kinder finden können. (Während sich alle anderen Völker im Lauf der Jahrhunderte

zu höheren Kulturstufen aufgeschwungen hätten, seien die Deutschen in tiefster Seele Wilde geblieben.) ... Dies sei bei weitem die größte Tragödie der Welt.<<

"Das große Lexikon des Dritten Reiches" berichtet später über Robert Gilbert Vansittart (x051/595): >>Vansittart, Robert Gilbert, geboren in Farnham 25.6.1881, gestorben in Denham (Buckinghamshire) 14.2.1957, britischer Diplomat; 1902 Attaché, Posten in Kairo, Stockholm und Paris, 1930-38 Ständiger Unterstaatssekretär im Außenministerium.

Vansittart war frankophil (frankreichfreundlich) und sah das aufkommende Dritte Reich mit tiefem Mißtrauen. Im Mai 35 empfing er Ribbentrop, der zu Verhandlungen über das Deutsch-Britische Flottenabkommen in London eintraf, und schilderte ihn später als ein politisch "schwerfälliges Leichtgewicht".

Ein Besuch bei den Olympischen Spielen in Berlin 1936 verstärkte Vansittarts anti-nationalsozialistische Ressentiments, die sich zu einer Belastung ("Vansittartismus") des Appeasement auswuchsen. Er wurde daher im Vorfeld des Münchener Abkommens auf den einflußlosen Posten eines außenpolitischen Beraters der britischen Regierung abgeschoben.<<